

zu Galater 2,20: „*Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.*“

334. So gebraucht ein Christ der Welt und aller Creaturen, so daß kein Unterschied ist zwischen ihm und einem gottlosen Menschen. Es ist dieselbe Speise, dieselbe Kleidung, dasselbe Hören, Sehen und Reden, in allem Anderen dasselbe Verhalten, dieselbe Lebensweise, dieselbe äußere Erscheinung (wie Paulus auch von Christo sagt [Phil. 2, 7.]: „Er ward an Geberden gleichwie ein anderer Mensch erfunden“). Nichtsdestoweniger ist dennoch ein sehr großer Unterschied, weil ich zwar im Fleische lebe, aber nun doch nicht aus mir lebe, sondern „was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes“. Das, was du mich jetzt reden hörst, fließt aus einer anderen Quelle als das, was du früher von mir hörtest. Vor seiner Befehung redete Paulus zwar mit derselben Stimme und Zunge, aber die Stimme und Zunge war damals gotteslästerlich, darum konnte sie nichts Anderes als Lästerungen und Greuel wider Christum und seine Kirche reden. Nachher, da er befehrt war, hatte er dasselbe Fleisch, dieselbe Zunge und Stimme, die er zuvor hatte, und darin war gar keine Veränderung vorgegangen, aber Stimme und Zunge redeten darnach nicht mehr Gotteslästerungen, sondern geistliche Worte, nämlich Dankagung und Lob gegen Gott, welche aus dem Glauben und dem Heiligen Geiste herkamen. So lebe ich also im Fleische, aber nicht aus und nach dem Fleische, sondern im Glauben des Sohnes Gottes.